



Eine schwedische Liebeskomödie, die dank HDR und Dolby Vision in besonderem Glanz erstrahlt

Zu schwedischen Filmen hat man auf dem internationalen Parkett ganz spezielle Assoziationen: wunderschön aber düster, langsam und gezeichnet von skandinavischer Introspektion. Angesichts dessen scheint eine moderne schwedische Liebeskomödie ziemlich aus dem Rahmen zu fallen, und trotzdem ist Liebe und Anarchie von Netflix ein Hit geworden. Die Serie erzählt die Erlebnisse von Sofie, Unternehmensberaterin, verheiratet, zwei Kinder, die einen alteingesessenen Stockholmer Verlag beraten soll. Hier beginnt sie eine Affäre mit dem wesentlich jüngeren Max, die sie allmählich fort von ihrem respektablen, langweiligen Leben führt, in eine Spirale von Erregung und Gefahr.



« Als wir uns dafür entschieden, mussten wir die Kosten an anderer Stelle wieder hereinholen, aber so viel war das gar nicht, daher war das kein Problem. Es war eine künstlerische Entscheidung, aber eine, die auf Zustimmung traf. »

Frida Asp, Produzentin





« Jeder Pixel von Sofies Make-up war zu sehen. Deshalb haben wir im Zuge der Entwicklung ihrer Figur viel mit Make-up gearbeitet, um diese Entwicklung zu zeigen. Mit Dolby Vision HDR kann man so etwas viel stärker einsetzen, und das ist gut. »

Frida Asp, Produzentin

Wir haben mit einigen Mitgliedern des Produktionsteams darüber gesprochen, wie sie die Serie umgesetzt haben und wie Dolby Vision HDR dazu beigetragen hat, eine neue Ära skandinavischer Produktionen einzuläuten.

Besondere Anforderungen bei der Produktion einer Liebeskomödie

„Liebeskomödien haben ihre eigene Ästhetik“, sagt Produzentin Frida Asp, „und die Entwicklung der Figuren findet in einem eigenen Tempo statt. Wir führen das Publikum in eine Welt, die es kennt und erkennt, an einen vertrauten Ort, der aber aussieht wie eine urbane Fotostrecke für ein hippestes Lifestyle-Magazin. Wir haben festgestellt, dass Dolby Vision HDR uns dafür viel Raum gegeben hat und wir in diesem Stil eine ganze Welt erschaffen konnten.“

Kameramann Ulf Brantås war für die Aufnahmen verantwortlich. Für ihn, wie auch für die anderen Teammitglieder, mit denen wir gesprochen haben, war es das erste große Projekt mit Dolby Vision, aber er stellte rasch fest, dass ihm neue Möglichkeiten zur Verfügung standen, die genau zum Projekt passten. „Es war eine sehr positive Erfahrung. Als wir mit der Arbeit anfangen, stellten

wir fest, dass wir Texturen und eine Art 3D-Feeling erstellen konnten. Man kann mit HDR sehr weitreichende Eingriffe vornehmen, aber das haben wir gar nicht gemacht, denn diese subtilen Feinheiten leisteten genau das, was wir brauchten.“

Colorist Mats Holmgren führte alles zusammen: „Ich habe mich schrittweise vorgetastet. Zuerst habe ich das sehr zurückhaltend eingesetzt, war sehr an SDR orientiert. Aber dann haben wir festgestellt, dass wir bei den Farben nur ein bisschen mehr geben mussten und sie damit brillanter wurden, aber ohne den künstlichen, übersättigten Video-Look. So wirkt es viel mehr wie Kino.“

„Es ist sehr angenehm und fügt sich nahtlos in den Verlauf der Geschichte ein, und das ist so wichtig“, ergänzt Brantås.

Asp berichtet, dass alle bei der Produktion den Einsatz von Dolby Vision HDR mitgetragen haben, obwohl das eigentlich nicht im Budget vorgesehen war. „Als wir uns dafür entschieden haben, mussten wir die Kosten an anderer Stelle wieder hereinholen, aber so viel war das gar nicht, daher war das kein Problem. Wir mussten keine Szenen rausstreichen oder so. Es war eine künstlerische



« Es ist Schweden im Winter, und die meisten Leute tragen Schwarz. In SDR wird schwarze Kleidung quasi zu einem schwarzen Loch, aber jetzt konnten wir mit unterschiedlichen Arten von Schwarz arbeiten. Einiges sieht grau aus, anderes hat eine starke Struktur oder Textur. Endlich, endlich konnten wir Schwarz tragen! »

Frida Asp, Produzentin

Entscheidung, aber eine, die auf Zustimmung traf. Alle Abteilungen waren an den Tests beteiligt, alle waren begeistert von der Chance, diese Erfahrungen zu machen. Niemand fühlte sich benachteiligt, ganz im Gegenteil!“

HDR und Dolby Vision erweitern das Potenzial bewährter Verfahren

Verschiedene Aspekte der Produktion erhielten eine ganz neue Bedeutung. „Wir haben zum Beispiel festgestellt, dass man viel mehr von dem Make-up sieht“, sagt Produzentin Asp. „Jeder Pixel von Sofies Make-up war zu sehen. Deshalb haben wir im Zuge der Entwicklung ihrer Figur viel mit Make-up gearbeitet, um diese Entwicklung zu zeigen. Mit Dolby Vision HDR kann man so etwas viel stärker einsetzen, und das ist gut.“

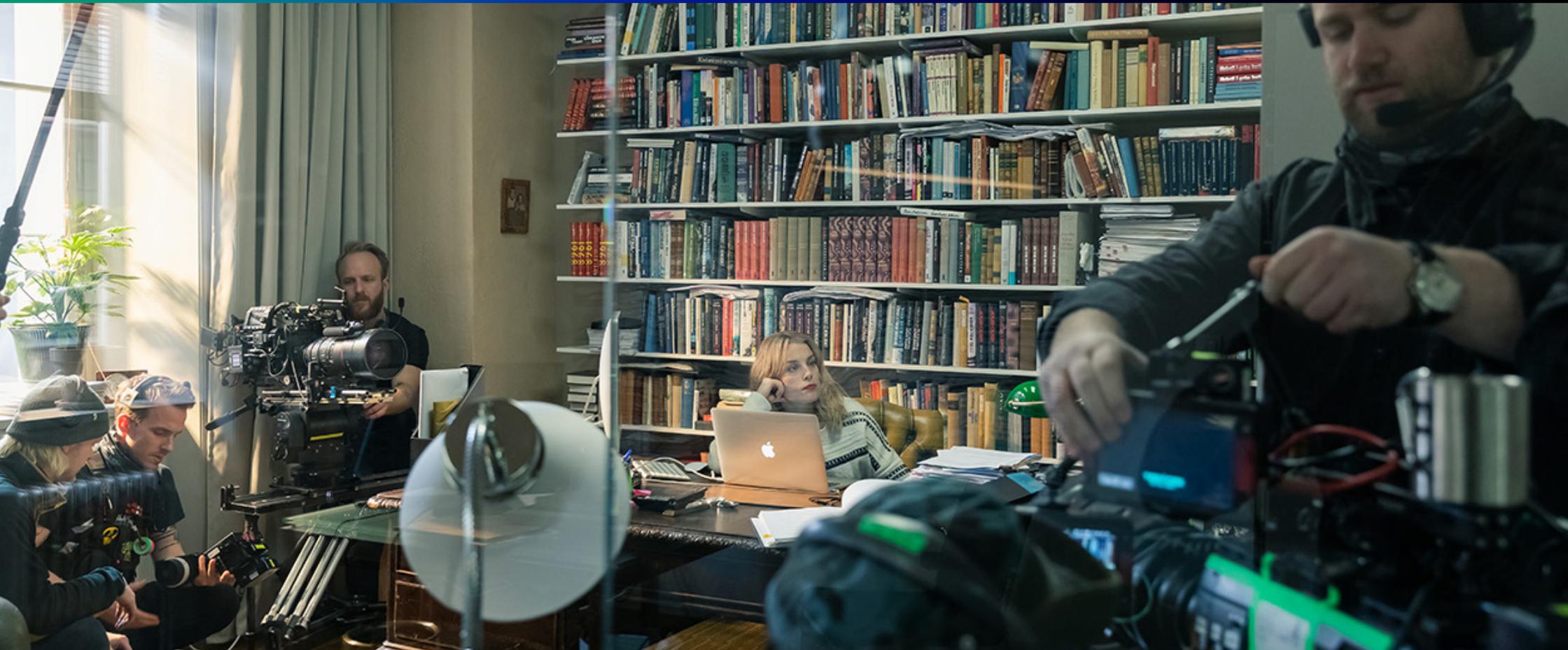
Asp fand, dass Dolby Vision ihr die Möglichkeit gab, die Entwicklung der Figuren überzeugend darzustellen, ohne das zu sehr in den Vordergrund zu stellen. „Sofie verändert sich, als ihre Erlebnisse immer extremer werden.

Sie tritt aus ihrem sicheren, sorgsam getakteten Leben heraus, und als alles immer aufregender und unsicherer wird, drückt sich das in ihrer Erscheinung aus: Make-up, Haare, Kleidung und sogar ihr müdes Aussehen. Das alles konnten wir mit HDR mit viel mehr Tiefe zeigen. Das ist wirklich hilfreich in einer dramatischen Komödie.“

Besonders gefreut hat sie die Erkenntnis, dass ein schon lange störender Umstand in schwedischen Produktionen nun ein Ende hat: „Wir dachten, wir können die Art und Weise ändern, in der wir Farbe bei den Kostümen einsetzen. Es ist Schweden im Winter, und die meisten Leute tragen Schwarz. Endlich hatten wir die Möglichkeit, das auch zu zeigen. In SDR wird schwarze Kleidung quasi zu einem schwarzen Loch, aber jetzt konnten wir mit unterschiedlichen Arten von Schwarz arbeiten. Einiges sieht grau aus, anderes hat eine starke Struktur oder Textur. Endlich, endlich konnten wir Schwarz tragen!“

« Beim Grading hatten wir ein iPad Pro sowie Monitore von Panasonic und Sony stehen, und es sah überall gleich aus. Normalerweise erhält man auf drei verschiedenen Geräten drei verschiedene Ergebnisse, aber Dolby Vision HDR sieht überall gleich gut aus. Wenn man zu Hause ein Gerät hat [das mit Dolby Vision HDR kompatibel ist], werden die Bilder dort genau so aussehen wie bei uns. Diese gleichbleibende Qualität ist sehr wichtig, und das ist für mich eine ganz neue Erfahrung: die Sicherheit, dass unsere Arbeit auf allen Geräten wie beabsichtigt gerendert wird. »

Mats Holmgren, Colorist





« Es ist super, dass man sich nur auf Dolby Vision HDR konzentriert, wo es auch richtig etwas bringt. Wenn ich fast fertig bin mit der HDR-Version, prüfe ich das in SDR und wechsele ständig hin und her – 80 Prozent HDR, 20 Prozent SDR. Im Grunde genommen bekommt man die SDR-Version am Ende fast automatisch. »

Mats Holmgren, Colorist

Neue Möglichkeiten: Die Geschichte wird so gesehen, wie vom Filmemacher gewünscht.

Was dem Team bei der Arbeit mit Dolby Vision viel Sicherheit gab, war die gleichbleibende Qualität der Ergebnisse, und zwar unabhängig vom Wiedergabegerät.

„Beim Grading hatten wir ein iPad Pro sowie Monitore von Panasonic und Sony stehen, und es sah überall gleich aus“, sagt Holmgren. „Normalerweise erhält man auf drei verschiedenen Geräten drei verschiedene Ergebnisse, besonders wenn man den Farbraum ausreizt, aber Dolby Vision HDR sieht überall gleich gut aus. Wenn man zu Hause ein Gerät hat [das mit Dolby Vision HDR kompatibel ist], werden die Bilder dort genau so aussehen wie bei uns. Diese gleichbleibende Qualität ist sehr wichtig, und das ist für mich eine ganz neue Erfahrung: die Sicherheit, dass unsere Arbeit auf allen Geräten wie beabsichtigt gerendert wird. 510 Nits beim Grading sind 510 Nits beim Publikum. Für mich als Profi ist das äußerst befriedigend.“

Kameramann Brantås stellt fest, dass sich einige Produktionsteams auf neue Arbeitsweisen einstellen müssen. „Wir haben am Set gute SDR-Monitore verwendet, und damit und mit dem Waveform-Monitor weiß ich, wo Bild und Belichtung stehen. Entscheidend ist die Kalibrierung. Ich habe meinen eigenen SDR-Monitor zu Mats gebracht, um ihn auf dieselben Werte wie den von Mats einzustellen. Wenn man seinen eigenen HDR-Monitor mit ans Set bringen kann, ist das ein wirklich guter Bezugspunkt.“

Er ergänzt: „Man mietet sieben oder acht verschiedene Monitore von einer Agentur, und sie sind alle unterschiedlich eingestellt, weil schon so viele Leute an den Knöpfen rumgedreht haben. Aber man braucht einen Bezugspunkt, damit der Colorist seine Arbeit machen kann. Das ist das Glied in der Kette, das alles auf das richtige Niveau bringt. Hier laufen das Bild für das Publikum, das Bild der Profis und alles, was am Set passiert, zusammen.“



« Es war so toll, eine Welt zu erschaffen, in der bei einem Blick aus dem Fenster alles realistisch aussieht und man jedes Detail erkennt. Das hat Tiefe und passt perfekt zur Geschichte. »

Frida Asp, Produzentin

HDR und Stil

Nachdem sich das Team auf einen Stil geeinigt und ein paar Tests durchgeführt hatte, liefen die Aufnahmen insgesamt wie üblich ab, erzählt Brantås. „Wir haben mit einem der Schauspieler einen halben Tag lang Tests gemacht und dabei verschiedene Leuchten und Frostrahmen im Hintergrund ausprobiert, und dann noch ein paar Außenaufnahmen, einfach um damit warm zu werden.“

Dass man mit Dolby Vision HDR bei den unterschiedlichsten Lichtbedingungen arbeiten kann, hat auch die künstlerischen Entscheidungen beeinflusst, sagt er. „Wir haben uns alle auf einen halb-dokumentarischen Stil geeinigt. Das bedeutete, dass wir keine dramatische Beleuchtung brauchten. Die Schauspieler konnten überall im Raum hingehen. So waren die Regisseurin und die Schauspieler ganz frei, sich interessante Kniffe für die Szenen zu überlegen.“

Asp stimmt zu, dass den Möglichkeiten und der Sorgfalt bei der Komposition und der Dynamik der einzelnen Einstellungen große Bedeutung zukam. „Wir wollten nicht nur die ganze Zeit Gesichter beim Reden zeigen. Zwar gab es viel Dialog, aber das Publikum sollte auch durch die Bilder Dinge entdecken. Das hat gut funktioniert“, sagt sie.

In der Postproduktion wurde das Grading in Dolby Vision HDR durchgeführt und dann auf SDR getrimmt. Das hat sehr gut funktioniert, sagt Holmgren. „Es ist super, dass man sich nur auf Dolby Vision HDR konzentriert, wo es auch richtig etwas bringt. Wenn ich fast fertig bin mit der HDR-Version, prüfe ich das in SDR und wechsele ständig hin und her – 80 Prozent HDR, 20 Prozent SDR. Im Grunde genommen bekommt man die SDR-Version am Ende fast automatisch.“

Das Drama findet auf dem Bildschirm statt, nicht in der Produktion

Im Rückblick auf die Arbeit an Liebe und Anarchie ist sich das Team einig, dass es sehr befriedigend war, in Dolby Vision zu arbeiten. Nicht, weil dabei auffällige Highlights oder einzelne markante Szenen entstanden, sondern umgekehrt: Sie konnten Bilder mit einer durchgängig hohen Qualität produzieren, die die Geschichte mit Stil und Eleganz erzählen, ohne selbst in den Vordergrund zu drängen.

„Ich habe keine Lieblingsszene“, sagt Produzentin Asp. „Aber es war so toll, eine Welt zu erschaffen, in der bei einem Blick aus dem Fenster alles realistisch

« Jetzt haben wir hier eine schwedische Liebeskomödie, unsere Version eines überall beliebten Genres: halb Ingmar Bergman, halb bunte, skurrile, eigenartige und ziemlich kindische Erzählung. Das ist jetzt in der Welt und wird nicht mehr verschwinden. »

Ulf Brantås, Kameramann

aussieht und man jedes Detail erkennt. Das hat Tiefe und passt perfekt zur Geschichte.“

Brantås empfindet die Arbeit mit Dolby Vision als befreiend – nicht nur bei der Produktion, sondern auch, weil sie einige schwedische Besonderheiten zeigen kann, mit der die Welt nicht gerechnet hat. „In schwedischen Fernsehdramen ging es sonst immer um Menschen, die stundenlang im Regen über Brücken laufen. Jetzt haben wir hier eine schwedische Liebeskomödie, unsere Version eines überall beliebten Genres: halb Ingmar Bergman, halb bunte, skurrile, eigenartige und ziemlich kindische Erzählung. Das ist jetzt in der Welt und wird nicht mehr verschwinden.“

